

Auslandssemester-Erfahrungsbericht

Taylors University

Auslandssemester im WiSe 23/24

No. 1, Jln Taylors, 47500 Subang Jaya, Selangor, Malaysia



Abbildung 1 Taylors University

„Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Namens, meiner E-Mail-Adresse und meines Erfahrungsberichtes an potenzielle Interessierte sowie die Veröffentlichung des anonymisierten Berichts auf der FK 14-Website.“

1. Einleitung

1.1 Studiengang, Semester

Ich studiere Tourismusmanagement und war zu Zeit des Auslandssemesters im 5. Semester.

1.2 taggenaue Aufenthaltsdauer an der Partnerhochschule (dd.mm.yyyy)

Mein Kommilitone und ich kamen am 16.08.2023 in Kuala Lumpur an. Das war circa eine Woche vor dem Start der Orientation week. Diese Zeitspanne kann ich sehr empfehlen. In unserem Fall war es optimal, um sich einzuleben, eine Wohnung zu suchen und schonmal ein bisschen die Stadt zu erkunden. So spart man sich viel Stress, als wenn man z.B. erst zum Start der Orientation week in Kuala Lumpur ankommt.

1.3 Gründe für das Auslandssemester

Ich wollte diese Chance, die einem im Studiengang Tourismus Management so einfach gegeben wird, unbedingt ausnutzen. Es ist die effektivste und kostengünstigste Zeit, um ein halbes Jahr im Ausland zu leben. Zudem kommt man wirklich in den Alltag des Landes herein, da man nicht nur Tourist ist, sondern wirklich dort lebt, eine Wohnung mietet und zur Universität geht. Zudem „verschwendet“ man keine Zeit, da man dort studiert und sich Prüfungen anrechnen lassen kann. Studenten aus anderen Studiengängen haben es das oft nicht so leicht.

Außerdem ist es natürlich eine Erfahrung, die man sein ganzes Leben lang nicht mehr vergisst. Ein netter Nebeneffekt ist auch das „Connecten“ mit Personen aus der ganzen Welt. Das kann auf jeden Fall nicht schaden.

2. Vor dem Aufenthalt

2.1 Vorbereitung & Bewerbung

Die Vorbereitung, sowie die Bewerbung, erfolgte in meinem Fall sehr intuitiv und einfach. Es wurden in diversen Schritten ein paar Dokumente gefordert, jedoch wurde einem dafür genug Zeit gegeben und man wurde über jeden Schritt per E-Mail benachrichtigt. Außerdem besorgte

ich mir einen internationalen Führerschein um leichter Roller/ Autos mieten zu können. Eine Kreditkarte mit guten Konditionen empfiehlt sich auch. (einfach vergleichen, welche gerade am besten passt.)

2.2 Finanzierung (inkl. Angabe (Name), welche Förderung Sie bekommen haben)

Ich habe mir das Auslandssemester komplett selbst finanziert. Der einzige Zuschuss, den ich erhielt, war ein Zuschuss von 500€ für das Flugticket. Im Vergleich zu München lebt man auf jeden Fall um einiges billiger in Kuala Lumpur. Die einzige feste Zahlung, die ich jeden Monat hatte, waren circa 190€ Miete für mein Zimmer. Für die Universität zahlt man keine Gebühren. Wir aßen fast jeden Tag außerhalb in Restaurants, da es billiger ist als sich selbst etwas zu kochen. Pro Restaurantbesuch zahlt man im Schnitt mit Getränk um die 3-4€. Die höchsten Ausgaben waren bei mir die vielen Reisen, inklusive Flugtickets. Das ist natürlich bei jedem anders, je nachdem welche Pläne man verfolgt. Wenn man nur in Malaysia verreisen will, spart man viel Geld. Als Vergleich kostet ein Busticket von Kuala Lumpur nach Singapur um die 15€.

2.3 Visum

Das Verfahren rund um das Studentenvisum ist ein wenig aufwendig. Man muss diverse Dokumente über eine App namens „EMGS“ hochladen. In dieser App wird einem dann eine Prozentzahl von 0-100% angezeigt, mit der überprüft werden kann, wie weit man im Prozess schon ist. Zeitlich dauerte das Verfahren bei mir rund 2 Monate und ich konnte es erst wenige Wochen vor meinem Flug nach Malaysia abschließen.

Probleme hatte ich beim Upload eines „Ausweisbildes“ für das iKad, den Studentenpass/ Ausweis in Malaysia. Ich lud rund 10 verschiedene Fotos hoch, alle wurden abgelehnt, weil anscheinend Kleinigkeiten nicht gepasst haben. Am Ende schrieb ich dem Bearbeiter eine E-Mail und gab ihm 3 verschiedene Bilder zu Auswahl und er sollte davon eins auswählen. Erst dann funktionierte es. Diese Probleme rund um den Foto-Upload hatten auch andere Studenten, es ließ sich im Endeffekt aber alles lösen.

Bei Einreise erhält man erstmal ein Touristenvisum und muss dann zeitnah seinen Reisepass in der Universität abgeben. In der Zeit wird das „Unlimited Entry Student Visa“ in Form eines Aufklebers in den Reisepass geklebt. Mit diesem Visum kann man das Land Malaysia bis Ende des Visums so oft man will verlassen und wieder betreten. In diesen 4 Wochen der Ausstellung

hat man aber somit keinen Reisepass und kann dementsprechend auch das Land nicht verlassen und auf Reisen gehen. Wir Austauschschüler nutzten dann die Zeit, um in Malaysia zu reisen. Gegen Ende des Auslandssemesters muss man seinen Reisepass wieder für circa 3-4 Wochen abgeben um das Visum „beenden“ zu lassen. Scheint einem ein bisschen unnötig da das Visum ohnehin rund 1-2 Monate nach offiziellem Semesterende ausläuft und man somit nicht mehr als Student einreisen darf. Jedoch will es die Universität so. Natürlich kann man in dieser Zeit dann wieder nicht in andere Länder reisen, somit bleibt es im Endeffekt jedem selbst überlassen, ob sie ihr Visum canceln oder nicht. In unserem „Intake“ gab es auch einige die es nicht canceln ließen.

2.4 Versicherung

Ich habe mich über ein Zusatzangebot der Versicherung meiner Eltern versichern lassen. Das hat super geklappt. Ich habe die Versicherung während meiner 5 Monate Aufenthalt zum Glück nicht in Anspruch nehmen müssen.

Vor Ort ist man auf dem Campus über die Universität auch noch versichert. Dort gibt es auch eine kleine Klinik, die mit der Universität zusammenarbeitet. Dort ist eigentlich nie etwas los und einem wird super geholfen. Für Behandlung und Medikamente zahlt man dort, meines Wissens, nichts.

2.5 Anreise

Wir flogen von München mit Turkish Airlines, mit einem kurzen Stopp in Istanbul, nach Kuala Lumpur. Kann ich sehr empfehlen, da es dank dem Studentenrabatt, den sie anbieten, der günstigste Anbieter war. Ein weiterer Tipp ist die Flugmeilen, die man auf dem Hinflug sammelt, auf dem Rückflug am Ende des Semesters einzulösen. Dadurch konnte ich mir circa 40€ sparen.

Am Flughafen angekommen, haben wir uns erst einmal eine Prepaid Simkarte beim Anbieter „Hotlink“ besorgt. Den Anbieter kann ich empfehlen, sie haben viele verschiedene Verträge je nach Geschmack und bieten auch viele „Länderoptionen“, die man spontan dazubuchen kann, falls man mal wieder außerhalb Malaysias unterwegs ist. Um den Flughafen zu verlassen kann man sich entweder von der Uni abholen lassen, was natürlich im Vornherein abgeklärt werden muss, oder man bucht sich ein Taxi über die App „Grab“. Grab ist das „Uber“ Südostasiens.

Eine Fahrt direkt zum Dlatour kostet pro Taxi circa 15€ und dauert 45 Minuten. Dieser Preis ist für Grab sehr hoch, liegt aber daran, dass es sich um eine Fahrt zum / vom Flughafen handelt. Im Alltag sind die Preise viel günstiger. Grab ist der einfachste Weg sich in ganz Malaysia fortzubewegen, einfach buchbar über die App und kostengünstig. Der öffentliche Verkehr ist in dem Stadtteil der Universität nicht sehr gut ausgebaut und Fußwege sind auch nicht immer vorhanden, um alles zu erreichen. Viele Orte sind auch nur mit dem Auto zu erreichen, da einfach keine Gehwege dorthin führen. Malayen laufen nicht gerne wurde uns gesagt.

3. Während des Aufenthalts

3.1 Ankunft

In der ersten Woche, der sogenannten „Orientation Week“, gab es einige einführende Veranstaltungen, die aber nicht allzu wichtig waren. Eher wurden sie genutzt um andere Austauschstudenten kennen zu lernen. Außerdem muss man sich, bevor man seinen Reisepass für das endgültige Studentenvisum abgibt, eine Medical Screening unterziehen. Das dauert circa 2-3 Stunden. In dieser Zeit muss man diverse Fragebögen ausfüllen, Gewicht und Größe werden gemessen, ein Blut und Urin test wird gemacht und man muss in eine Klinik, in der dann der Oberkörper geröntgt wird. Alles aber nicht allzu schlimm und eigentlich eine ganz interessante und witzige Erfahrung.

3.2 Buddy Service & Orientation / Integration

Zu Beginn, wenn man das erste Mal die Universität betritt, um das Medical Screening zu machen und die Dokumente vor Ort auszufüllen, gibt es immer Leute aus den höheren Semestern die sich um dich kümmern. Im fortlaufenden Studium sind mir keine Buddy-Programme aufgefallen, jedoch habe ich diese auch nicht vermisst. Es gibt immer Ansprechpartner, sowie bei Problemen fragt man einfach andere Kommilitonen. Ich habe mich nie hilflos oder verloren gefühlt.

3.3 Kurswahl / Einschätzung der Kurse

An der Taylors University studieren circa 15.000 Leute aus der ganzen Welt. Die Universität ist sehr international, auch da sie eine Privatuniversität ist, und sich die Einheimischen die Gebühren von mehrere tausenden USD pro Semester nicht leisten können. Als Austausch Student muss man aber nichts bezahlen.

Der Campus ist riesig und sehr gut und sehr modern. Man sieht sehr schnell, dass es eine Privatuniversität ist. In der Mitte des Campus ist ein großer See, auf der linken Seite eine eigene Mall mit namenhaften Restaurantketten, sowie auch normale Restaurants, die nahezu jeden Geschmack treffen und auch noch ein Studentenwohnheim über der Mall. Es gibt riesige Hörsäle, eine wirklich top Ausstattung, viele Clubs, denen man beitreten kann, unzählige Events und besondere Tage. Natürlich lässt sich das als Austauschstudent für ein Semester nur ein bisschen nutzen, jedoch ist es sehr beeindruckend. Außerdem gibt es unzählige Labore und Forschungsräume. Für die Hospitality-Studenten gibt es sogar eine Großraumküche, eine Bar und diverse nachgestellte Restaurants. Mein Favorit ist das „Wine Lab“, in dem ich auch einen Kurs hatte. 😊

Es gibt auf jeden Fall viel zu entdecken und auch oft denkt man sich, „Wow, was gibt’s denn hier alles!“, einfach nur wie man so etwas an unsere Hochschule nicht in der Form hat.

Ich studiere Tourismusmanagement und hatte in Malaysia Kurse aus dem Hospitality und Tourism-Bereich. Allgemein ist das Level, zumindest in meinen Fächern, unter dem deutschen Niveau und alles gut zu bewältigen. Es gibt zwar viele Abgaben unter dem Semester, aber die habe ich alle mit super Noten abgeschlossen und nicht zu viel Aufwand reingesteckt. Ähnliches gilt für die Abschlussprüfungen. Die Lehrer sind alle sehr nett und es ist oft persönlicher als das Verhältnis zu den Dozenten in München. Man hat fast ein freundschaftliches Verhältnis mit den dortigen Dozenten und redet auch oft über „privates“, die eigenen Erfahrungen etc. Zudem sind sie 24/7 über Whatsapp erreichbar und helfen bei allen möglichen Fragen. Mag aber auch daran liegen, dass es eine private Universität ist und man für diesen Service in gewisser Weise zahlt.

Ich belegte folgende Kurse:

- Sustainable Tourism Development

Hier geht es hauptsächlich um die Nachhaltigkeit des Reisens und des Lebens im Zielort. Zudem wird viel Fokus auf die „Sustainable Development Goals“ gelegt.

- Data and Media Analysis for Tourism

Hier werden, wie der Name schon sagt, Daten und Fakten rund um Städte, Länder etc. analysiert und dann meist in einer Gruppe in Form eines „Assignments“ zusammengefasst und aufgearbeitet

- Leisure Attraction Management

In diesem Fach ging es hauptsächlich um verschiedene Orte und Reiseziele, sowie Aktivitäten an diesen Orten. Man führt auch eine Case Study in einem Homestay in einer selbst gewählten Stadt in Malaysia durch.

- Beverage Management

Dieses Fach ist aus dem Bereich Hospitality und befasst sich mit allem rund um Drinks und Bars. Im Unterricht gibt es auch diverse Tastings verschiedener Alkoholikas, man gestaltet eine Menü Karte einer Bar in der Gruppe und besucht mit dieser Gruppe auch eine echte Bar und führt Interviews.

- Bahasa Melayu Komunikasi 2

Hier lernt man die Landessprache Bahasa Melayu. Der Kurs wirkt auf den ersten Blick relativ schwer ist im Endeffekt aber eigentlich ganz gut zu machen. Wenn man die Landessprache jedoch gut beherrschen will, sollte man auch im Privaten viel üben, denn der Unterricht ist relativ schnell und, meiner Meinung nach, nicht optimal aufgebaut, um eine Sprache wirklich zu lernen.

Ich kann eigentlich alle Kurse empfehlen.

Ich konnte mir alle Kurse in Deutschland anrechnen lassen und hatte mit diesem Stundenplan auch nur 3 Tage in der Woche Vorlesungen. Mittwoch und Freitag waren frei. Zu beachten ist, dass man in jedem Kurs offiziell 20% fehlen darf. Das heißt, wenn man im Semester 10 Vorlesungen in einem Kurs hat, darf man in 2 Vorlesungen fehlen. Als Austauschstudent kann man aber meistens mit den Dozenten reden, falls man eine Reise oder ähnliches geplant hat, und dann drücken sie ein Auge zu. Die meisten Dozenten meinten auch von Beginn an, dass wir hier nicht zum Studieren sind, sondern um Erfahrungen fürs Leben zu machen.

3.4 Wohnen

Die Wohnungssuche gestaltete sich für meinen Kommilitonen und mich als nicht ganz so einfach. Wir recherchierten schon von Deutschland aus, da wir uns aber schlecht vorstellen konnten was uns vor Ort erwartet, beschlossen wir für die ersten Tage in ein Airbnb in der

Nähe der Uni zu gehen und uns vor Ort nach einer gemeinsamen Wohnung umzuschauen. Empfehlen kann ich dafür die Sunway GEO Avenue (10 Gehminuten von der Uni).

Die besten Wohngebäude sind das „D´latour“ und das „DK Senza“. Sie sind beide direkt an der Universität (5 min zu Fuß) und es wohnen nahezu nur Studenten in den großen Hochhausblöcken. Die Wohnungen bestehen eigentlich immer aus WG´s. Im D´latour meistens aus 3er oder 4er WGs, im DK Senza eher größer, circa 5-6 Personen pro Wohnung. Die Wohnungen im D´latour sind modern und ausreichend groß und haben alle einen Balkon. Ich war in einer 4er WG und wir hatten 4 Schlafzimmer und 2 Badezimmer. Die Küche ist mit einem Kühlschrank, einem Herd und einem Spülbecken, sowie einer Waschmaschine ausgestattet. Teller, Besteck, Gläser etc. sind nur vorhanden, wenn einer der WG-Mitbewohner schon etwas besorgt hat. Aber alles, was benötigt wird, kann man zusammen mit dem Bettzeug, was man am Anfang benötigt, z.B. im IKEA besorgen.

Wenn man sich schon von Deutschland aus eine Wohnung suchen will, empfehle ich auf Facebook (Suchbegriff: Apartment DK Senza / Dlatour) oder auf Websites wie „PropertyGuru, iProperty“ etc. zu suchen. Vor Ort würde ich einfach in das D´latour Gebäude gehen, dort ist ein Büro namens „LiveIn“ bei denen sich man nach Wohnungen erkundigen kann. Am einfachsten ist es, wenn man allein sucht, dann bekommt man auf jeden Fall ein Zimmer, zu zweit, wie in unserem Fall, wird es schon schwieriger. Ein Problem ist jedoch die Mietdauer, da die meisten Makler die Zimmer nur für 1 Jahr vermieten wollen. Durch das Einbehalten der Kautions durch den Vermieter oder einen kleinen Aufschlag auf die monatliche Miete lässt sich das jedoch relativ gut klären. Die Mietpreise im Dlatour liegen im Schnitt bei circa 200€ warm pro Zimmer.

3.5 Organisatorisches (z.B. Nah-/Fernverkehr, Konto, Mobilfunk, Einkaufen)

Wie 2.5.:

Am Flughafen angekommen, haben wir uns ersteinmal eine Prepaid Simkarte beim Anbieter „Hotlink“ besorgt. Den Anbieter kann ich empfehlen, sie haben viele verschiedene Verträge je nach Geschmack und bieten auch viele „Länderoptionen“, die man spontan dazubuchen kann, falls man mal wieder außerhalb Malaysias unterwegs ist. Um den Flughafen zu verlassen kann man sich entweder von der Uni abholen lassen, was natürlich im Vorherein abgeklärt werden muss, oder man bucht sich ein Taxi über die App „Grab“. Grab ist das „Uber“ Südostasiens. Eine Fahrt direkt zum Dlatour kostet pro Taxi circa 15€ und dauert 45 Minuten. Dieser Preis ist für Grab sehr hoch, liegt aber daran, dass es sich um eine Fahrt zum / vom Flughafen handelt. Im Alltag sind die Preise viel günstiger. Grab ist der einfachste Weg sich in ganz Malaysia fortzubewegen, einfach buchbar über die App und kostengünstig. Der

öffentliche Verkehr ist in dem Stadtteil der Universität nicht sehr gut ausgebaut und Fußwege sind auch nicht immer vorhanden, um alles zu erreichen. Viele Orte sind auch nur mit dem Auto zu erreichen, da einfach keine Gehwege dorthin führen. Malayen laufen nicht gerne wurde uns gesagt.

3.6 Freizeitmöglichkeiten & Reisen

Es gab nie einen Tag an dem ich allein daheim saß und nicht wusste, was ich tun sollte. In Malaysia ist es immer warm und es gibt immer etwas zu tun, die Stadt schläft nie.

Neben den Vorlesungen machten wir viele Ausflügen, gingen auf Partys, gingen zusammen essen, bereisten Südostasien, machten Sport zusammen und noch viel mehr. Die Taylors University hat eigene Tennis-, Basketball- und Futsalplätze, ein Sport ähnlich wie Fußball. (5 min. von den Wohnblöcken entfernt) die kostenlos genutzt werden können.

Ich empfehle jedem zu versuchen in die Wohnblöcke „D'latour“ oder „DKSenza“ zu kommen. Denn in diesen waren bei uns circa 95% aller Austauschstudenten. Somit ist auch immer etwas los oder man trifft bekannte Gesichter.

Mein persönliches Highlight, waren unsere vielen Reisen, die wir sowohl in kleinen Gruppen als auch in großen Gruppen machten. Wie zum Beispiel gleich in der zweiten Woche des Semesters, als wir mit rund 30 Leuten auf die Insel Langkawi gefahren sind. Außerdem besuchten wir unter dem Semester Thailand, Singapur, Kambodscha, Indonesien, die Philipinen, Taiwan, Japan und natürlich bereisten wir auch das Land Malaysia.

Zeitweise wurde es ein bisschen stressig, die Vorlesungen, die Abgaben und das viele Reisen unter einen Hut zu bringen, aber es hat sich gelohnt. Wir wollten einfach das meiste aus diesem Semester herausholen.

4. Interkulturelle Erfahrungen

4.1. Haben sich die Vorstellungen, die Sie im Vorfeld von Ihrem Gastland & dem Leben dort hatten, bestätigt?

Meine Vorstellungen haben sich auf jeden Fall bestätigt und sind sogar noch übertroffen worden. Das Leben war für diese 5 Monate komplett anders, wie ich es aus Deutschland gewohnt war, aber im positiven Sinne. Ich vermisse den Alltag und das leichte Leben mit wenig Stress schon sehr.

4.2. Welche neuen Erkenntnisse über Land & Leute haben Sie dazu gewonnen?

Mein Eindruck ist das Malaysia sehr oft unterschätzt wird. Sowohl von der Bevölkerung als auch vom Land selbst her. Vor allem die fröhliche Mentalität hat mich sehr beeindruckt, davon kann sich Deutschland auf jeden Fall noch eine Scheibe abschneiden.

4.3. Welche Vorteile erwarten Sie sich aufgrund des Auslandsaufenthalts in Hinblick auf Ihren beruflichen Werdegang, auch im Vergleich zu Studierenden, die nicht im Ausland waren?

In der Zukunft nach meinem abgeschlossenen Bachelorstudium und einem eventuellen Master, will ich auf jeden Fall eine Zeit im Ausland verbringen und dort auch arbeiten. Unsere Welt hat so viel mehr zu bieten als nur Deutschland / Europa und es gibt noch so viel zu entdecken. Diese Erkenntnis bekommt man wohl erst so richtig durch z.B. ein Auslandssemester oder allgemein einen längeren Auslandsaufenthalt. Zudem kann so erprobt werden, ob einem das Leben in einem anderen Land überhaupt zuspricht.

5. Fazit

Ich kann das Auslandssemester an der Taylors University in Malaysia jedem empfehlen der ein unvergessliches halbes Jahr erleben will. Wer offen für die asiatische Kultur, das tropische Klima und die traumhafte Natur ist oder es einfach mal kennenlernen will ist in Malaysia genau richtig. Ich kann nur jedem sagen, nutzt die Chance ein halbes Jahr nach Asien gehen zu können. In Europa kann man um einiges einfacher und kostengünstiger Urlaub machen oder für eine längere Zeit im Ausland leben. Aber ein halbes Jahr kostengünstig in Asien zu studieren, dabei keine Zeit zu verlieren, da man dort auch Prüfungen schreibt und unvergessliche Erfahrungen zu machen, diese Chance bekommt man nur einmal im Leben. Ich bereue es auf keinen Fall und werde mich mein ganzes Leben lang an diese Zeit zurück erinnern.

6. Bilder

„Hiermit erkläre ich mein Einverständnis zur Verwendung meiner Fotos aus dem Erfahrungsbericht für den „International Office FK14 Bilderpool“ und damit für die Nutzung unter Nennung meines Namens als Urheber:in (z.B. im Rahmen von Social Media, auf der Website oder in den Präsentationen zu den Info-Veranstaltungen).“



Abbildung 3 Petronas Towers bei Nacht



Abbildung 2 Downtown Kuala Lumpur



Abbildung 5 Baguio, Philippinen



Abbildung 4 Rai Leh, Thailand